NEWSLETTER
Ausgabe 02/2018

## Kostbare Zeit – Segen für heute und die Ewigkeit

*Clemens Kramp*

Wer mit mir in meinen Kinder- und Teenie-Tagen Zeit verbringen wollte, hatte in der Regel nur die Wahl, mich entweder in die Sporthalle unserer Kleinstadt oder zum nahegelegenen Bolzplatz (Fußballplatz) zu begleiten. Eine größere Auswahl an Orten – meine Freizeit zu verbringen – gab es in meinem ballverliebten Kinder- und Jugendleben kaum. Zurückblickend staune ich verwundert, wie viele Stunden ich Woche für Woche mit dem Ziel nach größerer persönlicher Anerkennung und Ehre damit zugebracht habe, in verschiedenen Sportarten Bälle entweder über's oder ins Netz zu bringen. Damals wollte ich nicht einer von vielen sein, sondern der Spieler, der den entscheidenen Unterschied ausmachen kann.

Inzwischen bin ich erwachsen. Die Frage nach der idealen Wocheneinteilung und sinnvollen Freizeitgestaltung ist geblieben. Im Zuge wachsender Verantwortung (Familienleben, Beruf und Ehrenamt) kommt so mancher von uns in die Situation, Prioritäten neu überdenken zu müssen, ggf. neu festzulegen und letztlich auch umzusetzen. Zeit ist in dieser schnelllebigen Welt von heute sehr kostbar geworden. Auch uns Christen ist sehr wohl bewusst, dass unser aller Leben endlich ist und dass schon manches Menschenleben plötzlich schneller beendet war, als erhofft, weil Menschen durch Unfall oder Krankheit mitten aus dem Leben und ihren Familien herausgerissen wurden. Niemand von uns weiß, wie lange er lebt und keiner kann sagen, was der morgige Tag alles mit sich bringen wird.

Ich frage mich daher, wie es uns als gläubigen und hingegebenen Siebenten-Tags-Adventisten gelingen kann, die Jahres-, Monats-, Wochen- und letztlich die erforderliche Tagesplanung in einer Weise vorzunehmen, die uns und anderen zum größtmöglichen Segen wird. Unser Freund Jesus Christus ist es schließlich, der uns bittet, ein Licht für unser Umfeld zu sein (vgl. Mt 5,14). Doch gibt es in unserem vollgepackten Alltag, mit unzähligen Aufgaben und Terminen, überhaupt noch regelmäßige Zeitfenster, in denen eine Begegnung und ein fruchtbringender Austausch mit

Gott möglich ist? Diese Frage beschäftigt mich und ich lade dich ein, einmal selber darüber nachzudenken.

Meine liebe Schwester, mein lieber Bruder, liegt dir ein wachsendes Vertrauen in die Führung Gottes in deinem Leben auch am Herzen? Sehnst du dich nach einer lebendigeren Beziehung und Liebe zu Jesus Christus, deinem Schöpfer, Erlöser, Fürsprecher und wiederkommenden Heiland? Wärst du dankbar, wenn dein Leben und deine Taten ein beständiges Zeugnis für die Menschen um dich herum sind, weil dein Erfülltsein mit dem Heiligen Geist durch deinen hingegebenen und liebevollen Dienst erfahrbar für andere wird? Das folgende Zitat aus dem Buch „Das Leben Jesu“ enthält sehr besondere Verheißungen, über die es sich lohnt, in Ruhe nachzudenken:

*„Wir müssen auch in unserem Verkehr miteinander darauf bedacht sein, Jesus nicht aus den Augen zu verlieren oder ganz zu vergessen. Lassen wir uns von den irdischen Dingen so sehr in Anspruch nehmen, daß wir keine Gedanken mehr für ihn haben, in dem doch unsere ganze Hoffnung auf ein ewiges Leben gipfelt, trennen wir uns von dem Herrn und seinen himmlischen Heerscharen. Diese heiligen Wesen können nicht sein, wo der Heiland unerwünscht ist und wo seine Abwesenheit nicht bemerkt wird. Darum ist auch bei den Namenschristen häufig eine so überaus große geistliche Entmutigung zu finden.*

*Viele wohnen einer gottesdienstlichen Handlung bei und werden durch das Wort Gottes erfrischt und belebt. Weil sie aber zu wenig nachdenken, zu wenig „wachen und beten“, verlieren sie bald wieder den Segen und fühlen sich verlassener als je zuvor. Oft glauben sie dann, Gott behandle sie zu hart; sie sehen nicht, daß die Schuld allein bei ihnen liegt. Indem sie sich von dem Heiland trennten, haben sie auch das Licht seiner Gegenwart ausgeschlossen.*

*Es würde für uns gut sein,* ***täglich eine stille Stunde*** *über das Leben Jesu* ***nachzudenken****. Wir sollten das ganze Erleben Jesu auf Erden in allen Einzelheiten, besonders aber die letzten Tage, an unserem inneren Auge vorüberziehen lassen. Wenn wir in dieser Weise bei dem Opfer verweilen, das er für uns gebracht hat, wird unser Vertrauen zu ihm wachsen, unsere Liebe zu ihm lebendiger werden, und am Ende werden wir tiefer mit seinem guten Geist erfüllt sein. Wenn wir gerettet werden wollen, müssen wir am Fuße des Kreuzes Reue und wahre Demut lernen.“ (Das Leben Jesu, S. 66/67)*

Täglich eine stille Stunde? 60 Minuten nachdenken? Stille Zeit ohne produktiv zu sein? Ist das nicht ein bisschen viel des Guten? Sicher war diese Empfehlung nur für unsere gläubigen Vorfahren geschrieben - oder vielleicht doch nicht? Passt dieses Anliegen überhaupt in unsere ohnehin schon vollen Terminkalender und Tagespläne?

Der Zug hält. Menschen steigen aus. Menschen steigen ein. Menschen ohne Lächeln und Freude im Gesicht. Durch

das Fenster sehe ich am Gleis auf den Bänken weitere Menschen sitzen. Auch sie sehen vom Leben gezeichnet aus. Äußerlich ist den meisten von ihnen nichts Konkretes anzusehen, doch die unzähligen Gesichter, die mir auf meinem täglichen Fahrtweg zur Arbeit vor die Augen kommen, zeichnen eine Tendenz, die ich immer deutlicher wahrnehme. Viele Menschen sind einfach „fertig mit der Welt“ und ihrem Leben. Hektik, Stress, Alltagssorgen sowie sonstige persönliche Probleme, Belastungen (Süchte) und Herausforderungen jeder Art sind an der Tagesordnung – Tag für Tag, sieben Tage die Woche.
Mich beschäftigt die Frage: „Wann werden diese Menschen Gelegenheit zum Ausruhen und Auftanken haben?“ Zu viele von ihnen beachten ihre körperlichen Ressourcen nicht und arbeiten weit darüber hinaus, zumeist verbunden mit einem ungesunden Lebensstil. Nicht selten heißt es im Ergebnis: „Burnout – nichts geht mehr!“ Der Nullpunkt ist erreicht.

Ich halte inne und frage mich, ob wir als Siebenten-Tags-Adventisten (trotz unserem theoretischen Verstehen und Befürworten der uns anvertrauten Gesundheitsbotschaft) ebenfalls in der Gefahr stehen, in diesem irdischen Hamsterrad der Nichtruhenden mitzulaufen. Leben wir als Adventisten noch als Vorbilder für die Menschen, die Gott uns in unser Umfeld hineingestellt hat und für die wir Verantwortung tragen? Sind die Tage, die alles von uns abverlangen und eine überdurchschnittliche tägliche Arbeitszeit erfordern noch die Ausnahme oder im Zuge wachsender technischer Möglichkeiten inzwischen zur Regel geworden? Bin ich noch ein Vorbild oder eher ein Beispiel, wie man es nicht machen sollte, wenn es um die Frage nach einer optimalen Wochenplanung geht?

Es stimmt mich froh und zuversichtlich, dass wir auch bei der Fragestellung nach der richtigen Zeiteinteilung nicht im Dunklen „tappen“ müssen. Nicht nur durch die erhaltende Gesundheitsbotschaft gibt uns Gott wertvolle Ratschläge, die das Leben lebenswert und ausgewogen werden lassen. Auch im Wort Gottes selber finden wir einen wertvollen Gedanken, der uns verstehen lässt, wie ein erfüllter Dienst im Werk Gottes nach täglicher Stärkung und Gemeinschaft mit unserem wundervollen Gott aussehen kann. In der Bibel lesen wir in Markus Kapitel 1, dass Jesus Christus die Stille mit seinem Vater suchte: *„Und am Morgen, als es noch sehr dunkel war, stand er auf, ging hinaus an einen einsamen Ort und betete dort“* (Mk 1,35).
Beim näheren Betrachten der Abschnitte vor und nach diesem Vers wird deutlich, dass Jesus vorbildhaft zeigte, wie bedeutsam die Stille Zeit am Morgen ist. Noch am Tag zuvor war er mit dem Heilen von Kranken und dem Austreiben von Dämonen sehr beschäftigt gewesen. Auch nach seiner persönlichen Stillen Zeit „ging es wieder rund“, denn Jesus verkündigte in den umliegenden Orten und trieb erneut Dämonen aus. Keinesfalls war es so, dass Jesus eine Randfigur all dieser Geschehnisse war. Ganz im Gegenteil. Jedermann

suchte ihn (vgl. Markus 1,37). Jesus war der (!) gefragte Mann.
Beim Verinnerlichen dieses Abschnittes erkenne ich, dass Jesus selbst im Strudel der anstehenden Aufgaben und Wünsche der Personen seines Umfeldes bewusst die Momente der Stille, ja, die besondere Zeit in der Abgeschiedenheit mit Gott gesucht hat.
Dass der Gebrauch von Rückzugsorten Teil des Alltags Jesu war, können wir beispielsweise auch aus Matthäus 14,23 erkennen: *„Und nachdem er die Menge entlassen hatte, stieg er auf den Berg, um abseits zu beten; und als es Abend geworden war, war er dort allein.“* Andere Texte stützen diesen Gedanken und zeigen, dass die persönliche Zeit mit seinem Vater für Jesus eine große Bedeutung hatte (vgl. Mk 6,46; Lk 5,16; Lk 9,18; Joh 6,15).

Liebe Freunde, Zeit mit unserem allmächtigen Gott ist immer kostbare Zeit. Ein täglich reserviertes Zeitfenster mit Jesus ist niemals umsonst, sondern sehr gut investiert. Die Bibel sagt uns, dass wir durch Anschauen verändert werden (vgl. 2. Korinther 3,18). Was für eine Gelegenheit, in der Zeit der Ruhe persönliches Wachstum erleben zu dürfen. Auch unsere täglichen Anliegen und Sorgen dürfen wir mit Jesus teilen und erleben, wie wunderbar es ist, ihm unsere Last übergeben zu dürfen (1. Pt 5,7). Im Wort Gottes finden wir die Zusage, dass Gott für uns sorgen wird. Ein nicht zu unterschätzendes Vorrecht für uns Gläubige. Lasst uns davon Gebrauch machen!

Ich glaube fest, dass uns diese zur Verfügung gestellte Zeit, nicht nur heute, sondern auch im Hinblick auf die Ewigkeit zum Segen wird. Daher ermutige ich jeden herzlich, bereits am Tagesanfang eines jeden neuen Tages eine stille Zeit für Gott in der Erwartung der Erfüllung der Worte aus Psalm 5,4 zu reservieren: *„Herr, in der Frühe wirst du meine Stimme hören; in der Frühe werde ich dir zu Befehl sein und Ausschau halten.“* Unser allmächtiger Gott ist es, der uns im Ergebnis reich beschenken möchte, sodass wir persönlich einen großen Gewinn daraus haben werden.

Gott hat täglich für dich Zeit! Du auch für ihn?

*Clemens Kramp*
*2. Vorsitzender*
*ATS-Deutschsprachiger Zweig e. V.*

## „Gib mir die Bibel“ Bericht ATS-Jahrestagung 2018

*Dr. theol. Richard Müller*

Das Motto-Lied „Gib mir die Bibel“ richtete von der ersten Stunde am Freitagabend an den Fokus der Teilnehmer der diesjährigen ATS-Tagung auf das wichtigste „Werkzeug“ eines Christen: das Wort Gottes. Die Tagung, vom 29. Juni bis 1. Juli 2018 wiederum in Krelingen durchgeführt, wurde vom neuen ATS-Vorsitzenden, Reinhard Gelbrich (Pastor i. R.) geleitet und von Dr. med. Karl-Heinz Müller moderiert. Alle geistlichen Stunden und Vorträge wurden umrahmt von der Musikgruppe „Rejoice“, die auch ein großartiges Konzert am Sabbatabend bot.

Erlaubt mir, zu Beginn dieses Berichtes den Kern der ersten Sätze der vier Strophen des Motto-Liedes zu zitieren:

„Gib mir die Bibel … sie gibt dem Wanderer Trost in Angst und Not“, „Gib mir die Bibel, wenn mein Herz gebrochen, wenn Sündenschuld den Geist mit Furcht erfüllt“, „Gib mir die Bibel, Heilswort ohne Grenzen“, „Gib mir die Bibel auf dem Weg zum Leben.“ Deshalb: „Gib mir die Bibel“.

Der Referent, Dr. Felix H. Cortez-Valles, assoziierter Professor der adventistischen Andrews University, hatte seine geistlichen Vorträge genau diesem Motto-Lied angeglichen. Sie dienten zum Trost, zur Wegweisung auf unserem kurzen Weg durchs Leben, handelten von der grenzenlosen Gnade. Das alles hatte er anhand des Hebräerbriefes in seinen Vorträgen exzellent und lebendig herausgearbeitet. Seine Vorträge sprachen zu den Herzen, aber forderten auch die geistige Kräfte bis zur Grenze heraus bei denjenigen, bei denen das Drücken der Schulbank oder des Hörsaales schon ein paar Jährchen zurückliegt.

Es konnte nicht anders sein: Alle fünf Themen aus dem Hebräerbrief kreisten um Jesus, unseren Erlöser, Heiland und Hohepriester. Dabei gab der Vortrag am Freitagabend die Richtung an: „In den letzten Tagen sandte Gott seinen Sohn.“ Die Sabbatpredigt handelte von Jesu Sieg am Kreuz, aber auch von unserem Sieg, den wir durch ihn erlangen. Schon hier und jetzt durch seine Vergebung und in der vollen Teilhabe seines Sieges, wenn er wiederkommt.

Ich war besonders an der Stunde am Sabbatnachmittag interessiert, weil ich denselben Text aus dem Hebräerbrief, dem 4. Kapitel, in meinem neuen Sabbatbuch „Die vergessene Zeit“ behandele: „Es ist noch eine Ruhe vorhanden für das Volk Gottes.“ Viel Vertrauen konnten wir aus Bruder Cortez´ zweitem Vortrag am Sabbatnachmittag schöpfen, der unter dem Thema stand: „Der Anker der Seele – Jesu Dienst als Hohepriester“. Der Weg zum himmlischen Heiligtum ist frei zugänglich, für jeden betretbar. Wir brauchen keinen Priester, keine Maria und keine Heiligen, die für uns beten und eintreten, nur Jesus Christus, der „einen neuen Weg zu Gott“ geöffnet hat. Das war dann auch das

Thema des letzten Vortrages am Sonntagvormittag.

Viele Fragen wurden während der Vorträge und am Sonntagvormittag beantwortet. Es stellte sich heraus, dass der Hebräerbrief für einige Geschwister einige „heiße Kartoffeln“ enthält. Aber in der Gewissheit, dass die Bibel das inspirierte Wort Gottes ist, und mit der Gesamtschau dessen, was der Verfasser des Hebräerbriefes eigentlich aussagen will, gelang es Bruder Cortez, viele Fragen zu beantworten.

Viel zu schnell vergingen die Tage. Trotz der für mich langen Reise von 440 km von Veijle in Dänemark bis Krelingen bei Walsrode hat sich jeder Kilometer gelohnt. Darin stimmte mir auch eine Teilnehmerin zu, die eine noch weitere Anfahrt hatte: von Freiburg im Breisgau. Sie fand den geislichen Rüst- und Tagungsort so friedlich und schön, dass sie das nächste Mal ein paar Tage Urlaub an die ATS-Tagung hängen will.

*Dr. theol. Richard Müller, Daugaard/Dänemark*

## Die katholische Neu-Evangelisierung

*Arnold Zwahlen*

Protestanten sind sich kaum bewusst, wie missionarisch die römisch-katholische Kirche ist. Oft verbindet man die römische-katholische Kirche mit verstaubten Ritualen, abstossende Glaubenslehren und missbräuchliche Priester, welche die Menschen eher aus der Kirche vertreiben, als sie dafür gewinnen. Dieser Eindruck widerspiegelt nicht die Realität. Die römische Kirche ist durch ihre hierarchische Struktur, ihre Vielfalt und Grösse ungemein Einflussreich. Ihre missionarischen Bemühungen, offen oder verdeckt, sind so vielschichtig, dass es unmöglich ist, das gesamte Spektrum kurz zu beschreiben.
Papst Franziskus gehört zum Beispiel zum Jesuitenorden, auch Gesellschaft Jesu genannt. Dies ist, ein missionarisch ausgerichteter Elite-Orden der römischen Kirche. Die erste öffentliche Schrift als neugewählter Papst, mit dem Titel «Evangelii Gaudium» im Jahr 2013, war ein Aufruf an seine Kirche zu einer umfassenden missionarischen Erneuerung. Dieser Artikel versucht aufzuzeigen, welches ultimative Ziel die katholische Mission ansteuert und was das für Protestanten bedeuten könnte.

### Der missionarische Monat

Die Römisch-Katholische Kirche steht genauso wie viele andere Kirchen in dieser rein auf das Diesseitige ausgerichteten materialistisch-säkularen Gesellschaft unter grossem Druck durch das Desinteresse an der traditionellen Kirche und Glaube. Veränderungen im Moralverständnis im Bereich Familie und Ethik, in Politik und Wirtschaft und der Einflussmöglichkeit moderner Medien erzeugen grosse Verunsicherung. Die Kirche versucht diesen Entwicklungen durch entsprechende Massnahmen zu begegnen.
Sie veröffentlichte Papst Franziskus am 22. Oktober 2017 einen offenen Brief an Kardinal Filoni, dem Präfekten der Kongregation für die Evangelisierung der Völker. Darin rief er zum Nachdenken über eine Neuevangelisierung der Welt einen ausserordentlichen missionarischen Monat im Oktober 2019 auf und erklärte:
*Versetzen wir uns also in allen Regionen der Erde in einen «Zustand permanenter Mission». […] sorgen [wir dafür], dass sie alle missionarischer werden, dass die gewöhnliche Seelsorge in all ihren Bereichen expansiver und offener ist, dass sie die in der Seelsorge Tätigen in eine ständige Haltung des „Aufbruchs" versetzt und so die positive Haltung all derer begünstigt, denen Jesus seine Freundschaft anbietet. […] Aus dieser Gesinnung heraus und auf Vorschlag der Kongregation für die Evangelisierung der Völker rufe ich für Oktober 2019 einen außerordentlichen Monat der Mission aus, um das Bewusstsein der missio ad gentes wieder stärker wachzurufen und mit neuem Schwung die missionarische Umgestaltung des Lebens und der Seelsorge wiederaufzunehmen. Aus dem Vatikan, am 22. Oktober 2017, 29. Sonntag im Jahreskreis, Gedenktag des heiligen Johannes Paul II. Weltmissionssonntag FRANZISKUS.* [1]

Wie missionarische der gegenwärtige Papst denkt, zeigt sich durch die Veröffentlichung des Apostolischen Schreiben «Evangelii Gaudium» (auf Deutsch: Freude des Evangeliums) über die Verkündigung des Evangeliums in der Welt von heute. Es handelt sich um eine Programmschrift zur Kirchenreform von Papst Franziskus aus dem Jahr 2013.

Darin macht er deutlich, welche Werte und strategischen Ziele ihm für die missionarische Ausrichtung der Kirche wichtig sind. Er stützt sich bei seinen 288 Thesen auf zahlreiche vergangene Veröffentlichungen von Päpsten. Die Erkenntnisse, die er im Südamerika im Austausch mit den Bischöfen gesammelt hatte, sind ihm dabei ebenfalls sehr wichtig. Gleichzeitig begründet er durch alle Lehrsätze hindurch seine Argumente immer mit der Bibel, so dass der Eindruck entsteht, als wäre seine Lehre in Harmonie mit der ursprünglichen biblischen Botschaft. Dieses Lehrschreiben hat zwar als Ermahnung für seine Weltkirche nicht absolut verbindlichen Charakter, dennoch kann man sie als programmatische Schrift für die Missionsarbeit der der gegenwärtigen römisch-katholischen Kirche betrachten. Nachfolgend die wichtigsten Punkte seines Lehrschreibens.

**1. Die Kirche soll in einen Zustand permanenter Mission versetzt werden.** Jeder getaufte Christ müsse ein bezeugender Jünger sein. Alles was nicht missionarisch ausgerichtet ist, soll eliminiert werden.[2] «Das missionarische Handeln ist das Paradigma für alles Wirken der Kirche.»[3]

**2. Die Kirche soll die menschliche Kultur evangelisieren** und nicht nur einzelne Menschen zum Glauben führen. Evangelisation meint in diesem Sinne, die menschliche Lebensweise umfassend zu verändern und das Evangelium zu inkulturieren.[4] Es beinhaltet daher ein sozialpolitisch-kulturelles Programm, das jeden Lebensbereich berühren soll.

**3. Die Reichen sollen dazu bewegt werden auf ihren Reichtum zu verzichten** und ihre Mittel den Armen zu geben,[5] da angeblich «die Ungleichverteilung der Einkünfte die Wurzel der sozialen Übel» sei.[6] «Es verlangt Entscheidungen, Programme, Mechanismen und Prozesse, die ganz spezifisch ausgerichtet sind auf eine bessere Verteilung der Einkünfte».[7] Damit wird eine sozial-politische Mission beschrieben, die an ein marxistisch-kommunistisches Programm erinnert.

**4. Alle Kulturen und sozialen Gruppen sollen evangelisiert, d.h. sie sollen in katholischem Sinne geläutert und gereinigt werden**, um so das Evangelium zu inkulturieren und sie eins mit der Kirche zu machen. Das Ende der Geschichte sei erst erreicht, wenn «diese Bedingungen für eine vertretbare und friedliche Entwicklung in die Wege geleitet und verwirklicht sind.»[8] Die «ungerechten Gesellschaftsstrukturen in der sich das Böse kristallisiert» sollen eliminiert werden, um in der Welt eine bessere Zukunft zu schaf-

fen.[9] Die beruflichen, wissenschaftlichen und akademischen Kulturen und Disziplinen sollen dadurch ebenfalls erreicht werden. [10]

**5. Ein missionarischer Schwerpunkt soll die Arbeit in den Städten sein,** wo neuartige Räume für Gebet und Gemeinschaft entstehen sollen, um die Menschen mit bedürfnisgerechten Angeboten durch Einflusszentren zu erreichen. [11]

**6. Die Mystik der brüderlichen Gemeinschaft soll durch Wallfahrten neu belebt werden.**[12] Dabei betont Franziskus in Artikel 92: «Dort liegt die wahre Heilung, da die wirklich gesund und nicht krank machende Weise, mit anderen in Beziehung zu treten, eine mystische, kontemplative Brüderlichkeit ist, die die heilige Größe des Nächsten zu sehen weiß; die in jedem Menschen Gott zu entdecken weiß».[13] »Volksspiritualität« oder »Volksmystik« könne dabei ebenfalls integriert werden. [14]

**7. Die neue sog. friedliche Weltordnung muss im Rahmen der kirchlichen Soziallehre aufgebaut werden:** Artikel 219 besagt: «Der Friede… muss Tag für Tag aufgebaut werden mit dem Ziel einer von Gott gewollten Ordnung, die eine vollkommenere Gerechtigkeit unter den Menschen herbeiführt«.[15] Artikel 221: «Ich bin davon überzeugt, dass die Anwendung dieser Prinzipien in jeder Nation und auf der ganzen Welt ein echter Weg zum Frieden hin sein kann.» [16]

**8. Diese Missions-Reform hat aber auch Grenzen:** «Das den Männern vorbehaltene Priestertum als Zeichen Christi, des Bräutigams, der sich in der Eucharistie hingibt, ist eine Frage, die nicht zur Diskussion steht»[17] Auch die Eucharistie steht nicht zur Diskussion genauso wenig wie Maria als Mittlerin und Mutter der Kirche.

**9. Eine Einführung in die Mystik (Mystagogie) und das hörende Bibellesen sowie die Künste** gehören ebenfalls zum Bereiche, die durch die Mission im Sinne der Kirche gestaltet werden sollen.[18] Vor allem soll der kontemplative Geist wieder erlangt werden. [19]

**10. Spirituelle Führer sollen offene Menschen als geistige Leiter begleiten.** Der Evangelisierungsauftrag beginne und entfalte sich stets mit geistlicher Begleitung durch einen Seelenführer, der Menschen in die kontemplative Spiritualität einführen würde. [20]

**11. Die Tradition der Kirche und die Verehrung der Heiligen bilden die geistige Grundlage aller Bemühungen:** «Es bringt uns einerseits dazu, die Geschichte der Kirche als Heilsgeschichte zur Geltung zu bringen, unserer Heiligen zu gedenken, die das Evangelium im Leben unserer Völker inkulturiert haben, die reiche zweitausendjährige Tradition der Kirche aufzunehmen, ohne uns anzumaßen, eine von diesem Schatz getrennte Lehre zu entwickeln, als wollten wir das Evangelium erfinden.» [21]

**12. Die Völker sollen sich durch die Mission der Kirche zu einer neuen Weltordnung zusammenschliessen.** «Es ist der Zusammenschluss der Völker, die in der Weltordnung ihre Besonderheit bewahren; es ist die Gesamtheit der Menschen in einer Gesellschaft, die ein Gemeinwohl sucht, das wirklich alle einschließt.» [22]

**13. Evangelisation beinhaltet Dialog, um mit allen offen zu sein:** «Dialog mit den Staaten, im Dialog mit der Gesellschaft – der den Dialog mit den Kulturen und den Wissenschaften einschließt – und im Dialog mit anderen Glaubenden, die nicht zur katholischen Kirche gehören.»[23] Artikel 240 ruft zudem zur Zusammenarbeit mit allen internationalen Organisationen für den globalen Frieden auf.

**14. Der ökumenische Dialog mit den anderen Kirchen zur Überwindung der Spaltung** der Christen. Getaufte anderer Kirchen seien nämlich bereits der römisch-katholischen Kirche zugehörig. Sie müssten nur noch die Fülle der Katholizität erkennen und wirksam werden lassen.[24] Der Interreligiöse Dialog gehört ebenfalls zur Evangelisation.[25] «Die Nichtchristen können, dank der ungeschuldeten göttlichen Initiative und wenn sie treu zu ihrem Gewissen stehen, »durch Gottes Gnade gerechtfertigt« und auf diese Weise «mit dem österlichen Geheimnis Christi (Eucharistie) verbunden werden». [26]

**15. Maria sei die Mutter der Kirche und ihrer Evangelisation.** Dieses Werk sei daher ganz ihr geweiht: «Maria ist die Mutter der missionarischen Kirche, und ohne sie können wir den Geist der neuen Evangelisierung nie ganz verstehen.» [27]

Im abschliessenden Gebet weiht Papst Franziskus die Neu-Evangelisation der Welt Maria, dem «Stern der neuen Evangelisierung». Er betet zu ihr für eine neue Weltordnung unter ihrer Herrschaft aufzurichten:

*»Wir bitten sie, dass sie uns mit ihrem mütterlichen Gebet helfe, damit die Kirche ein Haus für viele werde, eine Mutter für alle Völker, und dass die Entstehung einer neuen Welt möglich werde.»* [28]

Verschiedene römisch-katholische Missionsvereine haben sich dieser Neuevangelisierung der Welt im Namen Marias gewidmet. Ein Verein in Deutschland trägt zum Beispiel den Titel «Totus Tuus»,[29] das Motto von Johannes Paul II. Die Absichtserklärungen und Programme auf ihrer Webseite machen deutlich, dass sie intensiv daran arbeiten, die Welt für Maria und die römische Kirche zu gewinnen.

**Die Jesuiten**

Wenn man die 288 Leitsätze dieser päpstlichen Ermahnung mit den Zielen und Werten der «Gesellschaft Jesu» vergleicht, ergibt sich eine grosse Übereinstimmung. Das ist nicht erstaunlich,

da Papst Franziskus offizielles Mitglied dieses Ordens ist. Es ist daher angebracht in die Analyse der päpstlichen Enzyklika auch eine Analyse des Jesuitenordens mit einzubeziehen.

*Rom nimmt im Stillen an Macht zu. Seine Lehren üben auf Parlamente, auf Kirchen und auf die Herzen der Menschen ihren Einfluss aus. Es türmt seine hohen und gewaltigen Bauwerke auf, in deren geheimen Verliesen sich die früheren Verfolgungen wiederholen werden. Heimlich und unverdächtig stärkt es seine Kräfte, um seine Endziele zu fördern, wenn die Zeit da ist, zum Schlag auszuholen. Alles wonach es verlangt ist eine günstige Angriffsposition, und diese ist ihm bereits zugestanden. Wir werden bald sehen und fühlen, wohin der römische Geist zielt. Wer dem Worte Gottes glauben und gehorchen will, wird sich dadurch Schmach und Verfolgung zuziehen.* [30]

Die Rede von Benedikt XVI. am 5. Mai 2006 macht deutlich, wie heute das katholische Führung die Jesuiten versteht. Sie wurde in der Vatikanpresse (Zenit.org) veröffentlich. Die Rede hielt er am 22. April in Petersdom zu Ehren der Jesuiten, die ein Jubiläum ihrer Gründer feierten. Nachfolgend eine verkürzte Fassung:

Liebe Väter und Brüder der Gesellschaft von Jesus, **Ich treffe Sie mit großer Heiterkeit** in dieser historischen Basilika von St. Petrus, nachdem die heilige Messe für Sie durch Kardinal Angelo Sodano, meinen Außenminister anlässlich des Jubiläums der Ignatianischen Familie gefeiert wurde. Ich richte meinen herzlichen Gruß an Sie alle.

Ich grüße an erster Stelle den vorgesetzten General, **Vater Peter-Hans Kolvenbach**, und bedanke mich bei ihm für seine höflichen Worte, womit er seine Gefühle mir gegenüber ausdrückte. (…) Ihr Besuch gibt mir heute die Chance, sich beim Herrn für sie, Ihre Gesellschaft, zu bedanken, dass er uns das das Geschenk von **Männern mit außergewöhnlicher Heiligkeit und außergewöhnlichem apostolischem Eifers**, wie St. Ignatius von Loyola, Franz Xaver und Seligem Peter Faber gewährt hat. (…) St. Ignatius **von Loyola war in erster Linie ein Mann des Gottes**, der (…) ein **wertvolles geistiges Vermächtnis** hinterlassen hat, das **nicht verloren oder vergessen werden darf**. St. Ignatius war **als Mann Gottes ein treuer Diener der Kirche**, die er als **Braut des Herrn und als Mutter der Christen verehrt** hat. Und das **spezielle Gelübde des Gehorsams gegenüber dem Papst**, das er selbst als „unsere erste und hauptsächliche Stiftung“ beschreibt (MI, Reihe III, ich. p. 162), ist von seinem Wunsch geboren gewesen, der Kirche auf die vorteilhafteste mögliche Weise zu dienen.

Diese ecclesiale Eigenschaft, die so spezifisch zur Gesellschaft Jesu gehört, **lebt in Ihnen und in Ihren apostolischen Tätigkeiten, liebe Jesuiten, so dass Ihr dem dringenden Bedürfnis der Kirche heute treu begegnen könnt.** (…)

Eine andere seiner (Ignatius) großen Anliegen war die christliche und kulturelle Bildung von **Jugendlichen**: Dies führte in der Folge zur Gründung von „Hochschulen“, die sich nach seinem Tod **in Europa und weltweit ausgebreitet** haben. Machen Sie, liebe Jesuiten, **mit diesem wichtigen Apostolat** weiter, indem sie **den Geist Ihres Gründers unverändert erhalten**. (…)
Liebe Väter und Brüder der Gesellschaft heute blicken sie mit besonderer Hingabe auf die gesegnete Jungfrau Maria. Sie erinnern sich, dass am 22. April 1541 St. Ignatius und seine ersten Begleiter ihre ernsten Gelübde vor dem Bild von Maria in der Basilika von St. Paul gemacht haben.
**Maria möge auch weiterhin über die Gesellschaft von Jesus zu wachen**, so dass jedes Mitglied in ihrer Person das „Bild“ des **gekreuzigten Christus** tragen kann, um es wiederaufleben zu lassen. Ich versichere ihnen mich im Gebet an sie zu denken… [31]
In dieser Rede werden folgende Punkte deutlich:

1. Der Papst lobt den Dienst der Jesuiten ohne ein Wort der Kritik oder der Ermahnung.

2. Sie sollen ihre Aufgaben unverändert, wie durch Loyola vorgesehen, weiterführen.

3. Ihr spezielles Gehorsamsgelübde gegenüber dem Papst wird als besonders Merkmal ihrer Qualität gelobt.

In dieser Rede ist in keiner Weise von einer Aufweichung oder Reformation der Grundsätze und Ziele der Bewegung die Rede. Im Gegenteil, er ermutigt sie, ihren Dienst wie seit je her unverändert fortzusetzen. Was diese Rede und die Enzyklika von Papst Franziskus für den heutigen Protestantismus und die Gesellschaft konkret zu bedeuten hat, werden wir in Zukunft sehen.

*Arnold Zwahlen*
*Pastor i. d. Schweiz*

***Nachweise zum Bericht von Arnold Zwahlen:***

*[1] Papst Franziskus, «Im Wortlaut: Papstbrief zum Missionsmonat Oktober 2019», Radio Vatikan, 22. Okt. 2017, Abgerufen am 30. Dez. 2017 von: http://de.radiovaticana.va/news/2017/10/22/im_wortlaut_papstbrief_zum_missionsmonat_oktober_2019/1344498*

*[2] Franziskus (Papst). Die Freude des Evangeliums (German Edition) (Kindle-Positionen 394-395). Verlag Herder. Kindle-Version.*

*[3] Ebd. (Kindle-Position 571).*

*[4] Ebd. (Kindle-Position1061).*

*[5] Ebd. Artikel 190.*

*[6] Ebd. Artikel 201.*

*[7] Ebd. Artikel 204 (Kindle-Positionen 2289-2290).*

*[8] Ebd. (Kindle-Positionen 2277-2278).*

*[9] Ebd. (Kindle-Positionen973-976).*

*[10] Ebd. Artikel 132: (Kindle-Positionen1626-1628).*

*[11] Ebd. (Kindle-Positionen 1098-1099).*

*[12] Ebd. (Kindle-Position 1220.*

*[13] Ebd. Artikel 92 (Kindle-Positionen 1269-1271).*

*[14] Ebd. (Kindle-Positionen 1559-1560).*

*[15] Ebd. Artikel 2019 (Kindle-Positionen 2386-2389).*

*[16] Ebd. Artikel 221, (Kindle-Positionen 2403-2404).*

*[17] Ebd. (Kindle-Positionen 1371-1372).*

*[18] Ebd. Artikel 166 (Kindle-Positionen1931-1932).*

*[19] Ebd. Artikel 266 (Kindle-Positionen2738-2739).*

*[20] Ebd. Artikel 176 (Kindle-Positionen1997-1998).*

*[21] Ebd. Artikel 233 (Kindle-Positionen2483-2485).*

*[22] Ebd. Artikel 236 (Kindle-Positionen2508-2510).*

*[23] Ebd. Artikel 238 (Kindle-Positionen2522-2524).*

*[24] Ebd. Artikel 244 (Kindle-Positionen2567-2570).*

*[25] Ebd. Artikel 251 (Kindle-Positionen2626-2628).*

*[26] Ebd. Artikel 254 (Kindle-Positionen2645-2648).*

*[27] Ebd. Artikel 284 (Kindle-Positionen2915-2918).*

*[28] Ebd. Artikel 288 (Kindle-Positionen2970-2971).*

*[29] Totus Tuus. Neuevangelisation e.V. 2016. Abgerufen am 30. Dez. 2017 von: http://www.totus-tuus.de*

*[30] Ellen G. White, Der Grosse Kampf, Advent-Verlag, Zürich, 582.*

*[31] Papst Benedikt XVI, Libreria Editrice Vaticana,5. Mai, 2006*

## Bericht Vorstandssitzung

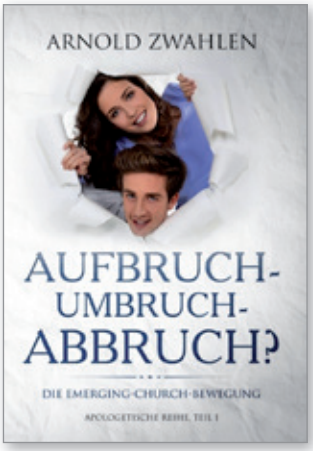
Am 6. Mai 2018 hatten wir wie jedes Jahr unsere ATS-Vorstandssitzung in Bogenhofen. Unser regelmäßiger Gast bei diesen Sitzungen ist der Leiter der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit des Norddeutschen und Süddeutschen Verbandes der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten, Jens Mohr, um eine vertrauensvolle Arbeit mit den Dienststellen zu fördern, als auch terminliche Überschneidungen bei überregionalen Veranstaltungen zu vermeiden. Als neugewählter ATS-Vorstand durften wir dieses Mal auch die beiden Präsidenten des Süd- und Norddeutschen Verbandes unserer Freikirche in Deutschland, Werner Dullinger und Johannes Naether, am Nachmittag als Gäste begrüßen. Wir haben uns sehr über das gute und wohlwollende Gespräch, die entspannte und freundliche Atmosphäre als auch über die Zusage gefreut, die Arbeit von ATS in Deutschland wohlwollend zu bewerten und zu unterstützen. ATS hat sich der Aufgabe verpflichtet, in den Veröffentlichungen und allen Veranstaltungen positive theologische Akzente zu setzen und das Vertrauen zum Wort Gottes zu stärken.

*Reinhard Gelbrich*
*1. Vorsitzender*
*ATS-Deutschsprachiger Zweig e. V.*

## Faszinierende Geschichten adventistischer Pioniere

*Norma J. Collins*

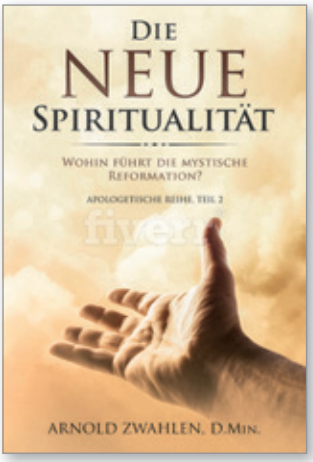
Das Leben adventistischer Pioniere war geprägt von vielen Nöten und Sorgen, aber auch von Freuden, als sie ihr Bestes taten, um die Nachricht von der baldigen Wiederkunft Jesu Christi zu verbreiten. In diesem Buch werden faszinierende Geschichten von Ellen White, John Loughborough, Frederick Wheeler und neun weiteren weniger bekannten Wegbereitern der Adventgemeinde beschrieben. Sie machen auch uns Mut, Gott aus ganzem Herzen nachzufolgen und unser himmlisches Zuhause nicht aus den Augen zu verlieren.




**Aufbruch - Umbruch - Abbruch?: Die Emerging-Church-Bewegung** (Apologetische Reihe 1), 2018.
*Arnold Zwahlen*

Die postmoderne Spiritualität der Emerging-Church-Bewegung wächst gegenwärtig wie das Geflecht eines Pilzes im geistigen Untergrund kirchlichen Lebens und Glaubens. Das Buch beschreibt die komplexe Vielfalt, die Hintergründe und Ziele dieser Bewegung und fordert zu geistlicher Wachsamkeit und kritischem Denken auf. Dabei vergleicht der Autor sie mit der Grundlage des biblisch-christlichen Glaubens und zeigt die praktischen Auswirkungen anhand von Beispielen. Das Buch klärt nicht nur auf, sondern weist auf gesunde und praktische Alternativen für den Glaubensalltag hin und lädt zu einer Neubewertung populärer geistlicher Konzepte ein.

**Die neue Spiritualität: Wohin führt die mystische Reformation?** (Apologetische Reihe, Band 2), 2018
*Arnold Zwahlen*




Gegenwärtig befindet sich die Christenheit in einem spirituellen Umbruch in einem Ausmass, wie dies seit der Reformation nicht mehr geschehen ist. Es ist daher an der Zeit, die Hintergründe, Praktiken und Auswirkungen der kontemplativen Spiritualität mit ihren Abgründen und Gefahren offenzulegen. Gleichzeitig soll aufgezeigt werden, dass die Bibel als offenbartes Wort Gottes weiterhin eine sichere Grundlage für einen gesunden, freudigen und segensreichen Glauben ist und dass heute mehr denn je eine neue Erweckung und Reformation hin zum Glauben der ersten Apostel und den Lehren Jesu benötigt wird.
[weitere Buchbeschreibung bei Amazon.de]

**Die vergessene Zeit**
*Richard Wilhelm Müller*

Das neue Sabbatbuch „Die vergessene Zeit“ ist leicht verständlich für Jedermann geschrieben. Es soll unseren Geschwistern zur Glaubensstärkung dienen, dass der Sabbat tief in der Heiligen Schrift verankert ist und oft von unseren geistlichen Vorfahren in der 2000-jährigen Kirchengeschichte, trotz großem Widerstand, bezeugt ist. Es ist auch gut für die Mission geeignet, da es unseren Freunden und Bekannten deutlich macht, warum Christen den Sabbat feiern. Dr. Richard Müller hat sich schon jahrelang mit dem Thema beschäftigt. Auch seine Doktorarbeit hatte den Sabbat zum Thema: „Adventisten? Sabbat? Reformation.“

**Bestellung und Versand:**
Dr. Richard W. Müller
Strandvejen 110
DK-8721 Daugaard
Dänemark

Tel: +45 75895893
Handy: +45 23267908
E-Mail: richard@luxlucet.dk

ISBN: 978-87-994597-4-2

Im abschließenden Vierteljahr 2018 studieren wir als weltweite Adventgemeinde gemeinsam das Thema „Einheit“. Das wird eine wunderbare Vorbereitung auf unseren ATS Youth Congress zu Beginn 2019 sein, bei dem wir in derselben Gesinnung und in derselben Überzeugung darüber nachdenken wollen, was es bedeutet, Gott mit ganzem und feurigem Herzen zu dienen. Wir freuen uns auf euch und diese besondere Zeit mit Gott.

# A Servant‘s Heart

*„... Seid brennend im Geist, dient dem Herrn!“*
*(Römer 12,11 b)*

ATS Youth Congress • Krelingen • 03. - 06. Januar 2019

**Was?** Predigten, Präsentationen, Gemeinschaft
**What?** *Sermons, Presentations, Fellowship*

**Wer?** John Bradshaw und Craig Gooden
**Who?** *John Bradshaw and Craig Gooden*

**Wann?** Donnerstag, den 03. Januar bis Sonntag, den 06. Januar 2019
**When?** *Thursday the 3rd until Sunday the 6th of January 2019*

**Wo?** Geistliches Rüstzentrum Krelingen (Krelingen 37, 29664 Walsrode)
**Where?** *Geistliches Rüstzentrum Krelingen (Krelingen 37, 29664 Walsrode)*

Anmelden auf www.atsyouthcongress.de
*Register here www.atsyouthcongress.de*

ADVENTIST THEOLOGICAL SOCIETY AYC ATS Youth Congress

A Servant‘s Heart

**03.01.-06.01.2019** | Krelingen
ATS-Youth-Congress mit John Bradshaw und Graig Gooden

**12.07.-14.07.2019** | Michelsberg
ATS-Bibelwochenende mit Tom Shepperd (evtl. anderer Sprecher)
(inkl. Mitgliederversammlung nach dem Wochenende)

*Es würde für uns gut sein, täglich eine stille Stunde über das Leben Jesu nachzudenken. Wir sollten das ganze Erleben Jesu auf Erden in allen Einzelheiten, besonders aber die letzten Tage, an unserem inneren Auge vorüberziehen lassen. Wenn wir in dieser Weise bei dem Opfer verweilen, das er für uns gebracht hat, wird unser Vertrauen zu ihm wachsen, unsere Liebe zu ihm lebendiger werden, und am Ende werden wir tiefer mit seinem guten Geist erfüllt sein. Wenn wir gerettet werden wollen, müssen wir am Fuße des Kreuzes Reue und wahre Demut lernen.“ (Das Leben Jesu, S. 66/67)*

**Bekanntgabe neuer Richtlinien - Information gemäß Art. 13 DSGVO**

Der Newsletter mit Informationen rund um Adventist Theological Society - Deutschsprachiger Zweig e. V. (ATS) wird euch bereits per E-Mail zugestellt. In unregelmäßigen Abständen informieren wir euch u. a. über neue Veranstal-tungen, Veröffentlichungen sowie sonstigen News rund um ATS.

Am 25.05.2018 trat die neue EU-Datenschutz-Grundverordnung in Kraft. Wir werden eure personenbezogenen Daten weiterhin sorgfältig und gewissen-haft verarbeiten. Durch die EU-Datenschutz-Grundverordnung ändert sich daran für euch nichts!

Wir sind nun angehalten, erweiterte Verpflichtungen zu übernehmen. Dem kommen wir hiermit nach und stellen euch nachstehende Informationen über die Verarbeitung eurer personenbezogenen Daten zur Verfügung. Folgende Datenkategorien verarbeiten wir im Rahmen unserer ehrenamtlichen ATS-Tätigkeit:

*Titel, Vor- und Nachname, Wohnanschrift, E-Mail-Adresse sowie - wenn freiwillig vergeben -Telefonnummer oder auch Firmenkontaktdaten.*

Eure Daten werden nicht an Drittländer oder internationale Organisationen übermittelt. Die erhobenen Daten werden ausschließlich von ATS – nach den Bestimmungen der Datenschutz-Grundverordnung – verarbeitet.

Die Daten werden für die Dauer eurer Einwilligung gespeichert. Sobald ihr eure Einwilligung widerruft, werden eure Daten unverzüglich gelöscht. Ihr habt das Recht, die von euch gegebene Einwilligung jederzeit per E-Mail (info@ats-info.de) zu widerrufen. Einen Hinweis zum Widerruf findet ihr in jedem unserer Newsletter.
Ihr habt jederzeit das Recht auf Auskunft über die Daten, Berichtigung, Löschung und Einschränkung der Verarbeitung der Daten sowie ein Widerspruchsrecht gegen die Verarbeitung der Daten und das Recht auf Datenübertragbarkeit. Diese Rechte könnt ihr über info@ats-info.de geltend machen.

Wir freuen uns, euch weiterhin über interessante Veranstaltungen, spannen-de Veröffentlichungen sowie weitere besondere ATS-Aktivitäten auf dem Laufenden halten zu dürfen!

Euer ATS-Vorstand

**Herausgeber**
ATS-Deutschsprachiger Zweig e. V.

**Anschrift**
Villinger Straße 18
71522 Backnang-Heiningen
Tel.: 07191 9026150
E-Mail: info@ats-info.de
Website: www.ats-info.de

**Bankverbindung**
ATS-Deutschsprachiger Zweig e. V.
Postbank Frankfurt
IBAN: DE92 5001 0060 0016 1626 05
BIC: PBNKDEFF

**Mitgliedsbeitrag**
Berufstätige 30,- EUR
ohne Einkommen 10,- EUR
Schüler/Studenten 10,- EUR
Arbeitslose 10,- EUR
Rentner 15,- EUR
Rentner-Ehegatte 15,- EUR

Bitte den Mitgliedsbeitrag jährlich bis Ende Juni überweisen. Im Verwendungszweck zudem bitte das Jahr, den Namen und den Mitgliedsbeitrag benennen. Eine Einzugsermächtigung wäre möglich. Bitte kontaktiert uns, wenn ihr eine Ermächtigung erteilen möchtet.

**Spenden**
Einen großen Dank an alle, die durch ihre Spenden die Verbreitung und Erhaltung der guten Nachricht durch ATS oder ATS Youth Congress ermöglicht und unterstützt haben. Bitte teilt uns bei Spenden eure Adressen mit, damit wir euch im darauf folgenden Jahr eine Spendenbescheinigung ausstellen können.

**Biblische Orientierungshilfe**
Alle bisherigen Ausgaben stehen auf unserer Homepage zum Download bereit. Gern dürfte ihr die Dateien auf geeignete Art und Weise an Freunde und Gemeindegeschwister weitergeben. Vorrätig sind die Orientierungshilfen 9, 10 und 11.

**Journale**
Seit einigen Tagen steht nun auch das Journal „Die aktuelle Botschaft der Offenbarung“ zum Download auf der Website zur Verfügung.

**Anschriftenänderung/Datenschutz**
Teilt uns bitte mit, wenn sich eure Anschrift oder sonstige wichtige Kontaktdaten (E-Mail-Adresse) ändern. Im Zuge der neuen Datenschutz-Richtlinien benötigen wir von jedem Mitglied eine Einverständniserklärung, damit wir euch weiterhin Einladungen, Informationen und Veröffentlichungen zukommen lassen dürfen. Die Einwilligung zur Datenverarbeitung kann jederzeit durch eine einfache E-Mail an info@ats-info.de wiederrufen werden.
Bitte schickt uns eure aktuelle E-Mail-Adresse (falls noch nicht geschehen), damit wir bspw. den Newsletter schnell und kostengünstig an euch versenden können.

**Videos (Download)**
Auf www.ats-info.de stehen die Ansprachen von zurückliegenden Veranstaltungen auch zum Download zur Verfügung.

„Gott, der Herr, hat mir die Zunge eines Jüngers gegeben, damit ich den Müden mit einem Wort zu erquicken wisse. Er weckt Morgen für Morgen, ja, er weckt mir das Ohr, damit ich höre, wie Jünger hören.“
*(Jesaja 50,4)*

**Adventist Theological Society - Deutschsprachiger Zweig e. V.**